

der Region und ihren historischen Kontext. – Dušan KOS, Wie entwickelt sich das Urkundenwesen in der Provinz? Krain 1150–1300 (S. 311–345), zeigt, wie vielgestaltig die Entwicklung unter ganz unterschiedlichen Einflüssen, von Aquileja über Freising und Brixen bis hin zur Ausbildung eigener Praktiken war. – Ursula KOHL, Frühe Einkünfteverzeichnisse zwischen Mur und Adria (S. 347–362), vermittelt einen instruktiven Eindruck von den Urbaren und Einkünfteverzeichnissen überwiegend geistlicher Institutionen in der Steiermark, in Kärnten, dem Friaul und in Istrien. – Reinhard HARTEL, Schrift und Gericht (S. 363–400), behandelt auf der Basis von etwa 300 Gerichtsurkunden bis 1200 weltliches und geistliches Gerichtswesen und die Bedeutung der Schriftlichkeit für diese. – Giuseppe CUSCITO, Mittelalterliche Inschriften in Friaul und Istrien (6. bis 13. Jahrhundert) (S. 401–448), bespricht eingehend etwa 30 ausgewählte Denkmäler. – Renate KOHN, Das Medium Inschrift als Instrument der Informationsvermittlung. Funktion und Aussage hochmittelalterlicher Inschriften im Südosten des Heiligen Römischen Reichs (S. 449–482), studiert Wandmalereien, Goldschmiedeerzeugnisse, Tympana und Grabdenkmäler und kommt zu dem Schluß, daß in erster Linie Gott selbst Adressat dieser Inschriften war. – László SOLYMOSI, Die Entwicklung der Schriftlichkeit im Königreich Ungarn vom 11. bis zum 13. Jahrhundert (S. 483–526), zeigt Ungarn als organischen Teil der frühen europäischen Schriftkultur, wobei die Entwicklung der glaubwürdigen Orte eine Besonderheit dieser Region ist. – Giuseppe ALBERTONI, *Historiam renovare*. Schrift und Erinnerung am Beispiel der Traditionen und der frühen Siegelurkunden der Bischöfe von Säben-Brixen (S. 527–546), kann für die Frühzeit nur auf die Freisinger Traditionen, später auf die Brixener Traditionsbücher und erste Siegelurkunden zurückgreifen. – Daniela RANDO, Macht der Schrift – Ohnmacht der Gelehrten? Philologie im Dienst der Politik am Beispiel von Trient und Brixen (15. Jahrhundert) (S. 547–566), behandelt die Innovationen unter Nikolaus von Kues und Johannes Hinderbach, die sie als Prototypen nichtadeliger Gelehrter, die Karriere machten, betrachtet. – Obwohl eine Zusammenfassung fehlt, bietet der Band doch facettenreiche und multiperspektivische Einblicke. Unbefriedigend ist leider die Druckqualität, vor allem bei den Schwarzweiß-Abb., was besonders bei den paläographischen und epigraphischen Aufsätzen mit ihren instruktiven Abb. mehr als zu bedauern ist. Leider ist der Band durch keinerlei Register erschlossen.

Mark Mersiowsky

Tagungsbericht des 25. Österreichischen Historikertag [!] St. Pölten, 16. bis 19. September 2008, red. von Reinelde MOTZ-LINHART / Heidemarie SPECHT / Marko LAITINEN (Veröffentlichungen des Verbandes Österreichischer Historiker und Geschichtsvereine 34 = Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde. Sonderbd. 2010) St. Pölten 2010, NÖ Landesarchiv und NÖ Institut für Landeskunde und Verband Österreichischer Historiker und Geschichtsvereine, 774 S., ISBN 978-3-901635-39-7, EUR 40. – Obwohl die Praxis, als „Berichte“ über die österreichischen Historikertage nur kurze und weitgehend nutzlose Zusammenfassungen zu drucken, seit einiger Zeit zugunsten von Aufsätzen mit Belegen aufgegeben ist, sind hier von den über 80 Beiträgen nur die folgenden zu nennen: Mathias MOOSBRUGGER, Assimilierungsprozesse zwischen Gericht und Gemeinde. Bemerk-